

22. Johann, der Seifensieder.

1. Johann, der muntre Seifensieder,
Erlernte viele schöne Lieder,
Und sang mit unbesorgtem Sinn
Vom Morgen bis zum Abend hin.
Sein Tagwerk konnt' ihm Nahrung bringen;
Und wann er aß, so mußt' er singen;
Und wenn er sang, so war's mit Lust,
Aus vollem Hals und freier Brust.
Beim Morgenbrot, beim Abendessen
10. Blieb Ton und Triller unvergessen;
Der schallte recht, und seine Kraft
Durchdrang die halbe Nachbarschaft.
Man horcht, man fragt: Wer singt schon wieder?
Wer ist's? — Der muntre Seifensieder.
Im Lesen war er Anfangs schwach;
Er las nichts als den Almanach;
Doch lernt' er auch nach Jahren beten,
Die Ordnung nicht zu übertreten,
Und schlief, dem Nachbar gleich zu sein,
20. Oft singend, öfter lesend ein.
Er schien fast glücklicher zu preisen,
Als die berufenen sieben Weisen,
Als manches Haupt gelehrter Welt,
Das sich schon für den achten hält.
Es wohnte diesem in der Nähe
Ein Sprößling* eigennützig'er Ehe,
Der, stolz und steif und bürgerlich,
Im Schmausen keinem Fürsten wich,
Ein Garloch richtender Verwandten,
30. Der Schwäger, Vettern, Nichten, Tanten,
Der stets zu halben Nächten fraß,
Und seiner Wechsel oft vergaß.
Kaum hatte mit den Morgenstunden
Sein erster Schlaf sich eingefunden;
So ließ ihm den Genuß der Ruh'
Der nahe Sänger nimmer zu.
„Zum Henker! lärmst du dort schon wieder,
Vermaledeiter Seifensieder?
Ach, wäre doch, zu meinem Heil,
40. Der Schlaf hier wie die Auster'n feil!“
Den Sänger, den er früh vernommen,
Läßt er an einem Morgen kommen